



**Morten Hesseldahl**

***Kubanischer Herbst*** ★★★★★

*a.d. Englischen & Dänischen von Edmund Jacoby  
ill. von Henrik Rehr*

**Jacoby & Stuart 2017 • 80 Seiten • 20.00 • ab 16 •  
978-3-946593-25-6**

Früher war Geschichtsschreibung ausschließlich auf die Herrschenden bzw. Regierenden und ihre mehr oder weniger einsamen Entscheidungen konzentriert. Seit Jahren rückt man von dieser Sicht ab, nimmt zumindest auch die sog. einfachen Leute, die Völker in den Blick und nimmt zur Kenntnis, dass einschneidende Ereignisse meist nicht einem einzelnen Willen oder der Entscheidung Weniger zuzuschreiben sind, sondern eher Kulminationspunkte von Bewegungen oder Entwicklungen darstellen, die sich bereits länger abzeichneten. Dennoch ist es wohl so, dass es neben schleichenden Veränderungen auch oft charismatische Vordenker und Galionsfiguren gibt, die Entwicklungen vorantreiben und Initialzündungen auslösen.

Eine solche Gestalt blickt uns vom Cover des vorliegenden Buches an: Che Guevara, das Idol einer ganzen Generation von Mächtegernrevolutionären, die meist wenig Ahnung mit großer Bewunderung mischten. Dabei war Che als Weggenosse Fidel Castros eine durchaus wichtige und wirkmächtige Figur im revolutionären Kampf um Kuba und später auch in anderen lateinamerikanischen Ländern. Doch die Hauptperson dieser Graphic Novel ist noch ein anderer, den nur vergleichsweise Wenige kennen dürften, der dänische Kriegsreporter und Kommunist Jan Georg Stage (1937–2003).

Aus dem (fiktiven?) Rückblick seines Verlegers entrollt sich hier eine Geschichte, die für viele Menschen, die die 1970er Jahre bewusst miterlebt haben, viel Bekanntes enthalten dürfte. Einer eher harten und konservativen Erziehung in einer gutbürgerlichen Familie folgen, als fast vorhersehbare Gegenreaktion, Sympathie und Interesse für die Ideen des Kommunismus und die Freiheitsbewegungen der noch kolonialisierten oder von Diktaturen unterjochten Länder. Stage, der zunächst mit Gedichten bekannt wurde, wird Schriftsteller und Reporter



für die dänische KP-Zeitung „Land og Folk“ und geht als solcher an die Schauplätze internationaler Krisen. Er lernt auf Kuba nicht nur Che Guevara, sondern auch den Revolutionstheoretiker Eégis Debray, den linken Verleger Giangiacomo Feltrinelli und Monika Ertl, die Tochter des ehemaligen Kameramannes von Leni Riefenstahl, kennen und freundet sich mit ihnen an.

Diese Freundschaften lassen ihn zur Nebenfigur von revolutionären Ereignissen werden, er taucht im Umfeld von Guevaras Umsturzversuch in Bolivien auf, der scheitert und mit Ches Ermordung endet. Er nimmt an dem Attentat auf den bolivianischen Konsul in Hamburg teil, wo Ertl den Tod Guevaras rächen will und leidet unter dem Scheitern (und Tod) der meisten seiner Freunde bei ihren revolutionären Kämpfen. Frustriert verfällt er dem Alkohol und stirbt mit 66 Jahren an Leberversagen.

Es ist also kein Heldenepos, das hier erzählt wird. Und doch vermag diese Geschichte den Leser ungemein zu fesseln und zu beeindrucken. Henrik Rehr hat eine durchaus düstere Graphic Novel vorgelegt, deren Bildsprache den meist durchaus spannenden und aussagekräftigen Text Hellendahls noch übertrifft. Sowohl die die eigentliche Lebensgeschichte rahmende Handlung rund um den Tod Stages als auch vor allem der Kunstgriff, immer wieder die vermeintlich selbstverantwortlich Handelnden als Marionetten darzustellen, deren Freiheit ebenso trügerisch war wie ihre Träume von einer weltweiten Erhebung aller Unterdrückten gegen die Herrschenden, machen Hintergründe deutlich, die rein textlich nur schwer vermittelbar wären.

Man versteht jedenfalls am Ende viele Beweggründe der linken Revolutionäre in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die idealistisch und ohne Egoismen von „Befreiung“ träumten und vor allem weg wollten von bürgerlicher Konvention und den Belastungen des Faschismus, den ihre Eltern in ihren Augen verkörperten oder zumindest geduldet hatten. Ebenso versteht man aber auch die Frustration, als die „breite Masse“ sich gar nicht unbedingt „befreien“ lassen wollte, als Seilschaften der Herrschenden zu Mord und Verrat in den eigenen Reihen führten und Personen wie Cher Guevara zu modischen Attributen verkamen. Und, der Satz steht so im Buch, „*die Sonnenschein-Revolution auf Kuba war zu einem fortwährenden Herbst geworden*“. So viel in nur 80 Seiten klar werden zu lassen, beweist nicht nur die Möglichkeiten einer Graphic Novel zur Verdichtung, sondern hier besonders auch die Fähigkeiten der beiden Autoren, die einer ganzen Generation und ihren Protagonisten ein Denkmal setzen. Da ein Lebenslauf Stages und vielleicht auch seiner Freunde hier fehlt, motiviert es zu weiterer Beschäftigung mit dem Thema, vielleicht aber wäre das ein Tipp für eine Neuauflage? Jedenfalls ein aufrüttelndes und inspirierendes Buch, das zum Nachdenken über die jüngste Geschichte herausfordert, ohne den Zeigefinger zu erheben. Toll!